

## 55350 - Konzeptionelles Handeln im Schwerpunkt Soziale Hilfen

## 55350 - Practice seminars for the focus area social services

<b>Allgemeine Informationen</b>	
<b>Modulkürzel oder Nummer</b>	55350
<b>Eindeutige Bezeichnung</b>	KonzHandSchC-01-BA-M
<b>Modulverantwortlich</b>	Prof. Dr. Marquardsen, Kai (kai.marquardsen@haw-kiel.de)
<b>Lehrperson(en)</b>	Schneider, Susanne (susanne.schneider@haw-kiel.de) Schreiber, Sabrina (sabrina.schreiber@haw-kiel.de)
<b>Wird angeboten zum</b>	Sommersemester 2024
<b>Moduldauer</b>	2 Fachsemester
<b>Angebotsfrequenz</b>	Regelmäßig
<b>Angebotsturnus</b>	In der Regel jedes Semester
<b>Lehrsprache</b>	Deutsch
<b>Empfohlen für internationale Studierende</b>	Ja
<b>Ist als Wahlmodul auch für andere Studiengänge freigegeben (ggf. Interdisziplinäres Modulangebot - IDL)</b>	Nein

<b>Studiengänge und Art des Moduls (gemäß Prüfungsordnung)</b>
Studiengang: B.A. - BASA 21/22 - Soziale Arbeit (PO 2021/2023 V7) Schwerpunkt: Soziale Hilfen Modulart: Wahlmodul Fachsemester: 5 , 6

<b>Kompetenzen / Lernergebnisse</b>
<i>Kompetenzbereiche: Wissen und Verstehen; Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen; Kommunikation und Kooperation; Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität.</i>
Die Studierenden kennen die grundlegenden Strukturen, die wesentlichen Arbeitsfelder, theoretischen Konzepte und Handlungsformen Sozialer Hilfen. Sie kennen die gesellschaftlichen, normativen und administrativen Bedingungsfaktoren der Sozialen Hilfen. Sie verstehen Soziale Hilfe in ihrer gesellschaftlichen Bedeutung und in ihrer Wechselwirkung mit anderen gesellschaftlichen Systemen (wie Politik, Bildung). Die Studierenden kennen lebenslagenbezogene Phänomene, wie Armut, Migration, Arbeitslosigkeit und verstehen diese in ihren Ursprüngen und Auswirkungen. Sie wissen um und verstehen die Bedeutung von „beruflicher Haltung“ für eine professionelle Praxis.
Die Studierenden können die erworbenen Kenntnisse reflexiv auf die aktuellen und zukünftigen Anforderungen der Praxis und vertieft auf ein Arbeitsfeld übertragen sowie zielgruppen- und kontextspezifisch nutzen. Sie schärfen ihr sozialarbeiterisches Profil und festigen ihre berufliche Identität

Die Studierenden begründen ihr Handeln auf Basis von Fachwissen und sichern es damit wissenschaftlich ab. Sie verfügen über Kompetenzen der berufs-, arbeitsfeld-, organisations-, fachgrenzen übergreifenden Kooperation. Dabei machen sie ihren Auftrag, die Ziele, spezifische Grundlagen und die Durchführung der Arbeit im Rahmen der Sozialen Hilfen transparent und tragen zu kooperativen Lösungen bei.

Die Studierenden verstehen die Praxis der Sozialen Hilfen als wissenschaftlich fundierte, haltungsbezogene und methodisch geleitete Praxis. Als professionelle Fachkräfte wissen sie um die damit verbundenen Notwendigkeiten und möglichen Begrenzungen (z.B. Rahmenbedingungen), können diese reflektieren und angemessene struktur- und /bzw. fallbezogene Handlungsstrategien entwickeln.

### Angaben zum Inhalt

<b>Lehrinhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Organisationsformen, Finanzierung, Planung und Steuerung Sozialer Hilfe</li> <li>• Veränderungen und Perspektiven Sozialer Hilfe (z.B. Ökonomisierung, Digitalisierung)</li> <li>• Zielgruppen Sozialer Hilfe, ihre Lebenslagen und Lebenswelten</li> <li>• Aufgaben, Arbeitsfelder und Angebote Sozialer Hilfe</li> <li>• Theoretische Konzepte Sozialer Hilfe</li> <li>• Spezifische Vertiefungen in den jeweiligen Vertiefungsgebieten</li> </ul>
<b>Literatur</b>	Literatur wird in den jeweiligen Übungen bekannt gegeben

### Lehrveranstaltungen

#### Pflicht-Lehrveranstaltung(en)

Für dieses Modul sind sämtliche in der folgenden Auflistung angegebenen Lehrveranstaltungen zu belegen.

[5.53.50.3 - Vorbereitung Praktikum II im Schwerpunkt Soziale Hilfen - Seite: 4](#)

[5.53.50.4 - Auswertung Praktikum II im Schwerpunkt Soziale Hilfen - Seite: 5](#)

#### Wahl-Lehrveranstaltung(en)

Für dieses Modul stehen die folgenden Lehrveranstaltungen zur Wahl.

[5.53.50.12 \(5.27.13\) - Opferhilfe und viktimologische Theorie - Seite: 16](#)

[5.53.50.15 \(5.27.25\) - Professionelle Soziale Arbeit im Kontext Sozialer Hilfen - Seite: 15](#)

[5.53.50.27 \(5.27.42\) - Armut und soziale Ungleichheit im Kontext Sozialer Hilfen - Seite: 13](#)

[5.53.50.29 - Unterstützte Kommunikation - gelingende Kommunikation und Teilhabe unter erschwerten Bedingungen - Seite: 9](#)

[5.53.50.32 - Systemische Beratung älterer Menschen - Seite: 11](#)

[5.53.50.33 - Inklusive Sozialräume - Seite: 7](#)

[5.58.10.53 - Rehabilitation und Teilhabe in sozialstaatlichen Bezügen - Seite: 6](#)

### Arbeitsaufwand

<b>Anzahl der SWS</b>	10 SWS
<b>Leistungspunkte</b>	17,50 Leistungspunkte
<b>Präsenzzeit</b>	120 Stunden
<b>Selbststudium</b>	405 Stunden

### Modulprüfungsleistung

<b>Voraussetzung für die Teilnahme an der Prüfung gemäß PO</b>	Nachweis über die Ableistung des 6-wöchigen Praktikums II. Näheres wird in der Praktikumsrichtlinie geregelt.
--	---

<b>55350 - Portfolioprüfung</b>	Prüfungsform: Portfolioprüfung Gewichtung: 0% wird angerechnet gem. § 11 Absatz 2 PVO: Ja Benotet: Nein Anmerkung: Anmeldung per Antrag auf Portfolio über die Lehrperson
<b>55350 - Veranstaltungsspezifisch</b>	Prüfungsform: Veranstaltungsspezifisch Gewichtung: 0% wird angerechnet gem. § 11 Absatz 2 PVO: Ja Benotet: Nein Anmerkung: Praktikumsnachweis (Antrag und Zustimmung vor Antrag des Praktikums, Teilnahmebescheinigung nach erfolgreicher Beendigung)
<b>55350 - Hausarbeit</b>	Prüfungsform: Hausarbeit Gewichtung: 100% wird angerechnet gem. § 11 Absatz 2 PVO: Ja Benotet: Ja Anmerkung: Praktikumsbericht (betreut durch die Lehrenden des Auswertungsseminars)

<b>Sonstiges</b>	
<b>Sonstiges</b>	<p>Eine konzeptionelle Übung darf aus einem anderen Schwerpunkt gewählt werden.</p> <p>Beide Teilleistungen (Hausarbeit (Praktikumsbericht) und Portfolio) sind zum Bestehen des Moduls notwendig, können aber getrennt voneinander beantragt und geschrieben werden.</p> <p>Hinweis zum Portfolio:          Das Portfolio umfasst drei Arbeitsaufgaben (inhaltliche Darstellung, Reflexion und Transfer):</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1) Erstellen Sie eine Mindmap zu den von Ihnen besuchten konzeptionellen Übungen, in der Sie wesentliche Inhalte der konzeptionellen Übungen darstellen (1 Seite)</li> <li>2) Reflektieren Sie: Welchen Beitrag können die Inhalte der konzeptionellen Übungen zur Erweiterung Ihrer professionellen Handlungskompetenz (Wissen, Können, berufliche Haltung) leisten? (3 Seiten)</li> <li>3) Wählen Sie ein Praxisfeld bzw. ein Fallbeispiel im/aus dem Bereich der Sozialen Hilfen aus. Wenden Sie bitte mindestens fünf Ihnen wichtige Aspekte aus den konzeptionellen Übungen auf dieses Praxisfeld/Fallbeispiel an. Stellen Sie dabei Verbindungen zu den in Modul 19a4 (Grundlagenveranstaltungen: Soziale Hilfen 1, 2 und 3) behandelten theoretischen Inhalten sowie zu anderen Modulen her (4 Seiten).</li> </ol> <p>Gesamt: ca. 8 Seiten          Prüfer/innen: Alle hauptamtlich Lehrenden des Schwerpunkts Soziale Hilfen</p>

## Lehrveranstaltung: Vorbereitung Praktikum II im Schwerpunkt Soziale Hilfen

Allgemeine Informationen	
<b>Veranstaltungsname</b>	Vorbereitung Praktikum II im Schwerpunkt Soziale Hilfen Internship II
<b>Veranstaltungskürzel</b>	5.53.50.3
<b>Lehrperson(en)</b>	Schreiber, Sabrina (sabrina.schreiber@haw-kiel.de) Schneider, Susanne (susanne.schneider@haw-kiel.de)
<b>Angebotsfrequenz</b>	Regelmäßig
<b>Angebotsturnus</b>	In der Regel jedes Semester
<b>Lehrsprache</b>	Deutsch

Kompetenzen / Lernergebnisse
<i>Kompetenzbereiche: Wissen und Verstehen; Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen; Kommunikation und Kooperation; Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität.</i>
<p>Sie kennen Methoden fachlich-konzeptioneller Handlungsplanung und Evaluation ("methodisches Handeln").</p> <p>Die Studierenden lernen exemplarisch praktisches Handeln in einer Organisation/ein Arbeitsfeld aus ihrem Schwerpunkt kennen.</p> <p>Die Studierenden können vor dem Hintergrund der Aufgabe, Zielgruppen und Ziele der Organisation für ein begrenztes eigenes Handlungsprojekt ein fachlich begründetes Konzept entwickeln und in Absprache/ Zusammenarbeit mit der Praktikumsanleitung praktisch realisieren, dokumentieren und auswerten (Praktikumsbericht).</p> <p>Die Studierenden können mit Fachkolleg*innen und Vorgesetzten angemessen über fachliche und organisationelle Inhalte kommunizieren und kooperieren.</p> <p>Sie kennen spezifische Anforderungen an Berufsrolle und Berufsethik und können ihr Handeln wissenschaftlich begründen.</p> <p>Sie können wissenschaftliches Wissen zur Reflexion der Organisation, der Adressaten, der Problemstellung, wie des eigenen Handelns nutzen.</p>

Angaben zum Inhalt	
<b>Lehrinhalte</b>	Vorbereitung des Praktikums sowie die Durchführung des Praktikums im Themen- und Handlungsfeld Soziale Hilfen

Lehrform der Lehrveranstaltung	
<b>Lehrform</b>	<b>SWS</b>
Übung	1

Prüfungen	
<b>Unbenotete Lehrveranstaltung</b>	Nein

## Lehrveranstaltung: Auswertung Praktikum II im Schwerpunkt Soziale Hilfen

Allgemeine Informationen	
<b>Veranstaltungsname</b>	Auswertung Praktikum II im Schwerpunkt Soziale Hilfen Internship II
<b>Veranstaltungskürzel</b>	5.53.50.4
<b>Lehrperson(en)</b>	Schreiber, Sabrina (sabrina.schreiber@haw-kiel.de) Schneider, Susanne (susanne.schneider@haw-kiel.de)
<b>Angebotsfrequenz</b>	Regelmäßig
<b>Angebotsturnus</b>	In der Regel jedes Semester
<b>Lehrsprache</b>	Deutsch

Kompetenzen / Lernergebnisse
<i>Kompetenzbereiche: Wissen und Verstehen; Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen; Kommunikation und Kooperation; Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität.</i>
Die Studierenden kennen Methoden fachlich-konzeptioneller Handlungsplanung und Evaluation ("methodisches Handeln"). Die Studierenden können eigene fachlich-konzeptionelle Handlungsplanungen auf der Basis von Fachwissen kritisch reflektieren. Sie können Situationen und Fälle aus der Praxis auf der Basis wissenschaftlichen Wissens analysieren und reflektieren. Die Studierenden können innerhalb der Gruppe eigene Positionen fachlich vertreten und argumentieren. Die Studierenden können ihr eigenes pädagogisches Handeln im beruflichen Kontext auf der Basis wissenschaftlichen Wissens begründen.

Angaben zum Inhalt	
<b>Lehrinhalte</b>	Reflexion der Erfahrungen aus dem Praktikum

Lehrform der Lehrveranstaltung	
<b>Lehrform</b>	<b>SWS</b>
Übung	1

Prüfungen	
<b>5.53.50.4 - Bericht</b>	Prüfungsform: Bericht Gewichtung: 0% wird angerechnet gem. § 11 Absatz 2 PVO: Ja Benotet: Nein
<b>Unbenotete Lehrveranstaltung</b>	Nein

## Lehrveranstaltung: Rehabilitation und Teilhabe in sozialstaatlichen Bezügen

---

Allgemeine Informationen	
<b>Veranstaltungsname</b>	Rehabilitation und Teilhabe in sozialstaatlichen Bezügen Rehabilitation and participation in social welfare systems
<b>Veranstaltungskürzel</b>	5.58.10.53
<b>Lehrperson(en)</b>	
<b>Angebotsfrequenz</b>	Regelmäßig
<b>Angebotsturnus</b>	In der Regel im Wintersemester
<b>Lehrsprache</b>	Deutsch

Kompetenzen / Lernergebnisse
<i>Kompetenzbereiche: Wissen und Verstehen; Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen; Kommunikation und Kooperation; Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität.</i>
Die Studierenden können...

Angaben zum Inhalt
<b>Lehrinhalte</b>   Rehabilitation und Teilhabe in sozialstaatlichen Bezügen

Lehrform der Lehrveranstaltung	
<b>Lehrform</b>	<b>SWS</b>
Übung	2

Prüfungen	
<b>Unbenotete Lehrveranstaltung</b>	Nein

Sonstiges	
<b>Sonstiges</b>	Die Veranstaltung findet als Wochenendseminar statt

## Lehrveranstaltung: Inklusive Sozialräume

Allgemeine Informationen	
<b>Veranstaltungsname</b>	Inklusive Sozialräume Inclusive Social Spaces
<b>Veranstaltungskürzel</b>	5.53.50.33
<b>Lehrperson(en)</b>	Prof. Dr. Discher, Kerstin (kerstin.discher@haw-kiel.de)
<b>Angebotsfrequenz</b>	Regelmäßig
<b>Angebotsturnus</b>	In der Regel jedes Semester
<b>Lehrsprache</b>	Deutsch

Kompetenzen / Lernergebnisse
<i>Kompetenzbereiche: Wissen und Verstehen; Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen; Kommunikation und Kooperation; Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität.</i>
Die Studierenden vertiefen Theorien der Inklusion und Exklusion und verstehen ihre Bedeutung für eine inklusive Sozialraumentwicklung. Sie kennen Handlungsansätze und Methoden im Sozialraum. Sie können diese in Bezug setzen zu aktuellen kommunalen / sozialpolitischen Strategien zur (zukünftigen) Realisierung inklusiver Sozialräume.
Die Studierenden sind in der Lage, soziale und gesellschaftliche Inklusionsanforderungen auf das Feld der Sozialraumentwicklung anzuwenden und das Fachkonzept der Sozialraumorientierung kritisch hinsichtlich von Fragen der Inklusion und Exklusion im Sozialraum zu diskutieren.
Die Studierenden können in kurzen Impulsvorträgen sowie Gruppenarbeiten selbstständig entwickelte Fragestellungen zum Thema der Übung vorstellen und fachbezogen diskutieren.
Die Studierenden begründen das berufliche Handeln im Sozialraum mit theoretischem und methodischem Wissen.

Angaben zum Inhalt	
<b>Lehrinhalte</b>	<p>Wie kann Inklusion im Sozialraum gelingen und wie kann der Sozialraum unter Einbezug aller Akteur*innen entwickelt und gestaltet werden? In der Übung wird der Begriff der Inklusion vertieft und auf Fragen im Kontext von Inklusionsanforderungen im Sozialraum angewendet.</p> <p>Inhalte u.a.:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Vertiefung ausgewählter Theorien der Inklusion und ihre Bedeutung für eine inklusive Sozialraumentwicklung</li> <li>- Dynamiken der Inklusion und Exklusion im Sozialraum</li> <li>- Handlungsansätze und Methoden im Sozialraum</li> <li>- kommunale / sozialpolitische Strategien zur Realisierung inklusiver Sozialräume und die Rolle der Sozialen Arbeit</li> </ul> <p>Die Inhalte der Veranstaltung können je nach Interesse der Seminargruppe erweitert werden.</p>

<b>Literatur</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Becker, Martin (Hrsg.) (2020): Handbuch Sozialraumorientierung. Stuttgart: Kohlhammer.</li> <li>- Fehren, Oliver &amp; Hinte, Wolfgang (2013): Sozialraumorientierung. Fachkonzept oder Sparprogramm? Berlin: Deutscher Verein für private und öffentliche Fürsorge.</li> <li>- Kessl, Fabian &amp; Reutlinger, Christian (2022) (Hrsg.): Sozialraum. Eine elementare Einführung. Wiesbaden, Springer VS.</li> <li>- Kessl, Fabian &amp; Reutlinger, Christian (Hrsg.) (2019): Handbuch Sozialraum. Grundlagen für den Bildungs- und Sozialbereich. 2. Aufl. Wiesbaden: Springer VS.</li> <li>- Kuhlmann, Carola; Mogge-Grotjahn, Hildegard &amp; Balz, Hans-Jürgen (2018): Soziale Inklusion. Theorien, Methoden, Kontroversen. Stuttgart. Kohlhammer.</li> </ul>
------------------	---

<b>Lehrform der Lehrveranstaltung</b>	
<b>Lehrform</b>	<b>SWS</b>
Übung	2

<b>Prüfungen</b>	
<b>Unbenotete Lehrveranstaltung</b>	Nein

## Lehrveranstaltung: Unterstützte Kommunikation - gelingende Kommunikation und Teilhabe unter erschweren Bedingungen

Allgemeine Informationen	
<b>Veranstaltungsname</b>	Unterstützte Kommunikation - gelingende Kommunikation und Teilhabe unter erschweren Bedingungen Facilitated Communication
<b>Veranstaltungskürzel</b>	5.53.50.29
<b>Lehrperson(en)</b>	Adam, Silke (silke.adam@haw-kiel.de)
<b>Angebotsfrequenz</b>	Regelmäßig
<b>Angebotsturnus</b>	In der Regel jedes Semester
<b>Lehrsprache</b>	Deutsch

Kompetenzen / Lernergebnisse
<i>Kompetenzbereiche: Wissen und Verstehen; Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen; Kommunikation und Kooperation; Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität.</i>
Nach Abschluss des Seminars können die Studierenden Theorien, Methoden und Material der Unterstützten Kommunikation benennen und differenzieren. Sie haben einen Überblick über die Zielgruppen und zur Einschätzung von sprachlichen und kommunikativen Kompetenzen samt beispielhafter Ableitung für Förderziele und -maßnahmen. Die Studierenden haben sich mit den Bedingungen für gelungene Teilhabe durch (unterstützte) Kommunikation auseinandergesetzt und vor dem Hintergrund das eigene professionelle, kommunikative Handeln und ihre Haltung reflektiert.

Angaben zum Inhalt	
<b>Lehrinhalte</b>	<p>Das Seminar beinhaltet eine Auseinandersetzung mit dem Bedingungsgefüge für gelungene Teilhabe durch Kommunikation. Selbsterfahrung und Beispiele aus der Praxis regen zur Diskussion und Überprüfung der eigenen professionellen Rolle und des kommunikativen Handelns an.</p> <p>Um Strategien für das professionelle Handeln im Kontext von Kommunikation unter erschweren Bedingungen zu entwickeln, stehen Theorien und Methoden der Unterstützten Kommunikation (AAC) im Mittelpunkt des Seminars. Es wird ein Überblick über technische, nichttechnische und körpereigene Kommunikationsformen gegeben und Zeit für Selbsterfahrungen und Diskussionen zu verschiedenem Material zur Verfügung gestellt. Anwendungsgebiete der UK werden erarbeitet und die Zielgruppen vom Kindes- bis ins Erwachsenenalter definiert. Alle Inhalte werden mit Beispielen aus der Praxis verdeutlicht. Einschätzungen zu sprachlichen und kommunikativen Kompetenzen und daraus ableitbare Förderziele werden anhand von Theorien der Sprach- und Kommunikationsentwicklung beispielhaft erarbeitet.</p>

<b>Literatur</b>	<p>Appelbaum, B. (2016): Gebärden in der der Sprach- und Kommunikationsförderung. Schulz-Kirchner.</p> <p>Boenisch, J.; Sachse, S. (2019): Kompendium Unterstützte Kommunikation. Kohlhammer. Stuttgart</p> <p>Castaneda, C.; Fröhlich, N.; Waigand, M.: Modelling in der Unterstützten Kommunikation. UK-Couch.</p> <p>Castaneda, C.; Hallbauer, A. (2013): Einander verstehen lernen: Ein Praxisbuch für Menschen mit und ohne Autismus. Holtenauer Verlag.</p> <p>Leber, I. (2012): Kommunikation einschätzen und unterstützen. Von Loeper. Karlsruhe</p> <p>Weid-Goldschmidt, B. (2013): Zielgruppen Unterstützte Kommunikation. Fähigkeiten einschätzen – Unterstützung gestalten. Von Loeper. Karlsruhe.</p> <p>Wilken, E. (2021): Unterstützte Kommunikation. Eine Einführung in Theorie und Praxis. Kohlhammer. Stuttgart</p>
------------------	---

<b>Lehrform der Lehrveranstaltung</b>	
<b>Lehrform</b>	<b>SWS</b>
Übung	2

<b>Prüfungen</b>	
<b>Unbenotete Lehrveranstaltung</b>	Nein

## Lehrveranstaltung: Systemische Beratung älterer Menschen

---

Allgemeine Informationen	
<b>Veranstaltungsname</b>	Systemische Beratung älterer Menschen Systemic consulting with elderly people
<b>Veranstaltungskürzel</b>	5.53.50.32
<b>Lehrperson(en)</b>	Prof. Dr. Bödecker, Florian (florian.boedecker@haw-kiel.de) Berndt, Christiane (christiane.berndt@haw-kiel.de)
<b>Angebotsfrequenz</b>	Regelmäßig
<b>Angebotsturnus</b>	In der Regel jedes Semester
<b>Lehrsprache</b>	Deutsch

Kompetenzen / Lernergebnisse
<i>Kompetenzbereiche: Wissen und Verstehen; Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen; Kommunikation und Kooperation; Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität.</i>
Systemisches Arbeiten mit älteren Menschen wird damit begründet, daß Phänomene wie z.B. Demenz keine bloßen Einzelschicksale sind, sondern immer die ganze Familie und das soziale Umfeld betreffen. Die Unterstützung eines Menschen mit Demenz erfordert über Jahre hinweg vielfältige Formen von Hilfen und Begleitung, die häufig kaum von einer Person allein geleistet werden können. Dabei sollte aber nicht vergessen werden, daß wir im Alter nicht nur hilfsbedürftiger werden, sondern auch selbst viel Hilfe leisten: Sind es doch gerade die schon älteren Menschen selbst, die innerhalb der Familie ihren noch älteren Eltern oder Ihren (Ehe)Partner*innen mit zwischen-menschlicher Zuwendung zur Seite stehen. In beiden Fällen spielt sich das Älterwerden, auch mit seinen schwierigen Veränderungen, zunehmend im Kontext der ganzen Familie und des weiteren sozialen Umfeldes ab. In dieser Übung sollen Sie deshalb die Gelegenheit bekommen, sich sowohl die Grundlagen der systemischen Arbeit im Alter und insbesondere bei Demenz anzueignen als auch mit diesen Grundlagen im Rahmen praktischer Übungen das nötige Veränderungswissen und die methodischen Fähigkeiten zu erwerben, um bei Altersproblemen in der Familie beraten zu können.
N.N
N.N
N.N

<b>Angaben zum Inhalt</b>	
<b>Lehrinhalte</b>	<p>Systemisches Arbeiten mit älteren Menschen wird damit begründet, daß Phänomene wie z.B. Demenz keine bloßen Einzelschicksale sind, sondern immer die ganze Familie und das soziale Umfeld betreffen. Die Unterstützung eines Menschen mit Demenz erfordert über Jahre hinweg vielfältige Formen von Hilfen und Begleitung, die häufig kaum von einer Person allein geleistet werden können. Dabei sollte aber nicht vergessen werden, daß wir im Alter nicht nur hilfsbedürftiger werden, sondern auch selbst viel Hilfe leisten: Sind es doch gerade die schon älteren Menschen selbst, die innerhalb der Familie ihren noch älteren Eltern oder Ihren (Ehe)Partner*innen mit zwischen-menschlicher Zuwendung zur Seite stehen.</p> <p>In beiden Fällen spielt sich das Älterwerden, auch mit seinen schwierigen Veränderungen, zunehmend im Kontext der ganzen Familie und des weiteren sozialen Umfeldes ab. Da die Anzahl der alleinlebenden älteren Menschen, die auf Unterstützung angewiesen sind, in Zukunft zunehmen wird, wird der Fokus über die Familie und das nahe soziale Umfeld hinaus auch auf den Aufbau und die Nutzung sozialer Netzwerke gerichtet. Deshalb fließen in die Übung außerdem sozialräumliche Interventionen ein, die in Zusammenhang mit der Lokalen Allianz für Menschen mit Demenz „Adele“ (Allein leben mit Demenz) in der Stadt Kiel entwickelt werden. Die Übung hat daher auch das Ziel, das Profil der Sozialen Arbeit mit älteren Menschen in diesem Arbeitsfeld mit Hilfe dieser spezifisch-sozialarbeiterischen Interventionen zu schärfen.</p>
<b>Literatur</b>	<p>Literaturverzeichnis</p> <p>Friedrich-Hett, Thomas; Artner, Noah; Ernst, Rosita A. (Hg.) (2014): Systemisches Arbeiten mit älteren Menschen. Konzepte und Praxis für Beratung und Psychotherapie. Heidelberg: Carl-Auer-Systeme-Verl. (Systemische Therapie).</p> <p>Levold, Tom; Wirsching, Michael (Hg.) (2021): Systemische Therapie und Beratung. Das große Lehrbuch. 4. Aufl. Heidelberg: Carl-Auer Verlag.</p>

<b>Lehrform der Lehrveranstaltung</b>	
<b>Lehrform</b>	<b>SWS</b>
Übung	2

  

<b>Prüfungen</b>	
<b>Unbenotete Lehrveranstaltung</b>	Nein

## Lehrveranstaltung: Armut und soziale Ungleichheit im Kontext Sozialer Hilfen

Allgemeine Informationen	
<b>Veranstaltungsname</b>	Armut und soziale Ungleichheit im Kontext Sozialer Hilfen Poverty and social inequality in the field of social services
<b>Veranstaltungskürzel</b>	5.53.50.27 (5.27.42)
<b>Lehrperson(en)</b>	Prof. Dr. Marquardsen, Kai (kai.marquardsen@haw-kiel.de)
<b>Angebotsfrequenz</b>	Regelmäßig
<b>Angebotsturnus</b>	In der Regel im Wintersemester
<b>Lehrsprache</b>	Deutsch

Kompetenzen / Lernergebnisse
<i>Kompetenzbereiche: Wissen und Verstehen; Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen; Kommunikation und Kooperation; Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität.</i>
Die Studierenden können durch die Teilnahme an der Veranstaltung Ursachen und Erscheinungsformen von sozialer Ungleichheit und Armut verstehen und einordnen. Sie können die im Rahmen der Veranstaltung erlernten grundlegenden Begriffsbestimmungen, theoretischen Erklärungen und empirischen Befunde zu Armut und sozialer Ungleichheit rückbinden an die lebensweltlichen Erfahrungs- und Bewältigungsweisen von Armut auf Seiten der Klient*innen. Sie können die Anforderungen und Herausforderungen benennen, die sich für die Soziale Arbeit mit Blick auf verschiedene Zielgruppen und Handlungskontexte im Kontext Sozialer Hilfen ergeben, und diese kritisch bewerten.

Angaben zum Inhalt	
<b>Lehrinhalte</b>	Ausgehend von grundlegenden Begriffsbestimmungen, theoretischen Erklärungen und empirischen Befunden zu Armut und sozialer Ungleichheit geht es in der Veranstaltung zum einen um das vertiefte Verständnis der Lebenslagen und Lebenswelten von Adressat*innen Sozialer Hilfen und zum anderen um die Frage, welche Anforderungen und Herausforderungen sich für die Soziale Arbeit mit Blick auf verschiedene Zielgruppen und Handlungskontexte Sozialer Hilfen ergeben: Welche Faktoren tragen zur Entstehung und Verfestigung von Armut und sozialer Ungleichheit bei? Wie erleben ‚Betroffene‘ selbst ihre Situation, und welche Bewältigungsstrategien entwickeln sie? Und welche Rolle spielt die Soziale Arbeit bei der Armutsbewältigung und -bekämpfung?
<b>Literatur</b>	Auswahl  Böhnke, Petra/Dittmann, Jörg/Goebel, Jan (2018) (Hrsg.): Handbuch Armut. Ursachen, Trends, Maßnahmen, Stuttgart: UTB.  Cremer, Georg (2017): Armut in Deutschland. Wer ist arm? Was läuft schief? Wie können wir handeln?, 2. Aufl., München: C.H. Beck.  Huster, Ernst-Ulrich/Boeckh, Jürgen/Mogge-Grotjahn, Hildegard (2018) (Hrsg.): Handbuch Armut und Soziale Ausgrenzung, 3. Auflage, Wiesbaden: VS Springer.

Lehrform der Lehrveranstaltung	
<b>Lehrform</b>	<b>SWS</b>
Übung	2

<b>Prüfungen</b>	
<b>Unbenotete Lehrveranstaltung</b>	Nein

## Lehrveranstaltung: Professionelle Soziale Arbeit im Kontext Sozialer Hilfen

Allgemeine Informationen	
<b>Veranstaltungsname</b>	Professionelle Soziale Arbeit im Kontext Sozialer Hilfen Professional social work in the context of social services
<b>Veranstaltungskürzel</b>	5.53.50.15 (5.27.25)
<b>Lehrperson(en)</b>	Niemann, Felix (felix.niemann@haw-kiel.de)
<b>Angebotsfrequenz</b>	Regelmäßig
<b>Angebotsturnus</b>	In der Regel jedes Semester
<b>Lehrsprache</b>	Deutsch

Kompetenzen / Lernergebnisse
<i>Kompetenzbereiche: Wissen und Verstehen; Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen; Kommunikation und Kooperation; Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität.</i>
Nach der Teilnahme an der Modulveranstaltung sind die Studierenden in der Lage den Diskurs zu den Theorien und handlungstheoretischen Konzepten der Sozialen Arbeit ihren Erfahrungen aus der Berufspraxis gegenüberzustellen und zu reflektieren. Sie kennen beziehungsweise vertiefen die Charakteristika professioneller Sozialer Arbeit. Anhand exemplarischer Anwendungsfelder der Sozialen Arbeit können die Studierenden spezifische Interventionsmöglichkeiten theoretisch fundiert begründen. Ferner werden mittels des Theorie-Praxis-Transfers neue Wissens- und Handlungskompetenzen konstruiert.

Angaben zum Inhalt	
<b>Lehrinhalte</b>	In diesem Seminar übertragen wir die Professionstheorien in die praktische Soziale Arbeit. An Hand eines Beispiels aus dem Handlungsfeld der Jugendgerichtshilfe erarbeiten Sie sich Schritt für Schritt die Alleinstellungsmerkmale der Sozialen Arbeit im Vergleich zu den klassischen Professionen.

Lehrform der Lehrveranstaltung	
<b>Lehrform</b>	<b>SWS</b>
Übung	2

Prüfungen	
<b>Unbenotete Lehrveranstaltung</b>	Nein

## Lehrveranstaltung: Opferhilfe und viktimologische Theorie

Allgemeine Informationen	
<b>Veranstaltungsname</b>	Opferhilfe und viktimologische Theorie Victim support and victimological theory
<b>Veranstaltungskürzel</b>	5.53.50.12 (5.27.13)
<b>Lehrperson(en)</b>	Prof. Dr. Hagemann, Otmar (otmar.hagemann@haw-kiel.de) Janzyk-Liehr, Susann (susann.janzyk-liehr@haw-kiel.de)
<b>Angebotsfrequenz</b>	Regelmäßig
<b>Angebotsturnus</b>	In der Regel jedes Semester
<b>Lehrsprache</b>	Deutsch

Kompetenzen / Lernergebnisse
<i>Kompetenzbereiche: Wissen und Verstehen; Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen; Kommunikation und Kooperation; Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität.</i>
s. Modulbeschreibung

Angaben zum Inhalt	
<b>Lehrinhalte</b>	Die „Opferperspektive“ ist weit über die Soziale Arbeit und das Gesundheitswesen hinaus gesellschaftlich relevant. Das Spektrum reicht von Kriminalitätsoffern, über Mobbing- und Unfallopfer bis hin zu strukturellen Opfern beispielsweise durch Globalisierung, Wirtschaftskrise oder Migration. Studierende kennen unterschiedliche theoretische Ansätze der Viktimologie als Menschenrechtsansatz, als strafrechtsbezogen oder als allgemeine Viktimologie, gesetzgeberische Aktivitäten und sind über praktische Anwendungen dieses Wissens durch bestehende Institutionen, die Umgang mit Opfern haben, im Bilde. Schwerpunkte bilden Opferbedürfnisse und Copingverhalten, besondere Formen, wie häusliche und sexualisierte Gewalt sowie der Ansatz der Restorative Justice, mithin die auf die (Wieder)Herstellung des sozialen Friedens zwischen Opfern, Tätern und der Gemeinschaft zielende Arbeit von MediatorInnen, zu dem aktuell ein Forschungsprojekt an der FH läuft (vgl. <a href="http://www.rjustice.eu">www.rjustice.eu</a> ).
<b>Literatur</b>	Aertsen, I.; Vanfraechem, I. & Bolívar Fernández, D. (Eds.)(2015). Victims and Restorative Justice. London & New York: Routledge. R 33 38/1 Bard, Morton & Sangrey, Dawn (1986)[1979]. The Crime Victim's Book. 2. Aufl. Secaucus. Böttger, A.; Lobermeier, O.; Plachta, K. (2014). Opfer rechtsextremer Gewalt. Wiesbaden: Springer VS. Hagemann, O.; Schäfer, P & Schmidt, S. (Hrsg.)(2009). Victimology, Victim Assistance and Criminal Justice. FH Niederrhein Verlag. Schäfer, P. & Weitekamp, E. (Hrsg.)(2014). Establishing Victimology, FH Niederrhein Verlag.

<b>Lehrform der Lehrveranstaltung</b>	
<b>Lehrform</b>	<b>SWS</b>
Übung	2

<b>Prüfungen</b>	
<b>Unbenotete Lehrveranstaltung</b>	Nein